

Blue Devils bremsen Wölfe aus

DEL2 Selb kassiert gegen Weiden die dritte Derbyniederlage der Hauptrunde. Stark dezimierte Gäste nutzen die besseren Chancen auch effektiver.

Von Tino Peipmann

SELB. Sold out – ausverkauft vermeldeten die Selber Wölfe bereits einen Tag vor Derby Nummer vier der Hauptrunde gegen die Blue Devils Weiden. Alle 3680 Plätze welche in der Netzsch-Arena zur Verfügung stehen sind besetzt und liefern einen würdigen Rahmen. Das Selber Spiel kann dagegen nicht überzeugen. Nach zuvor drei Siege in Folge verpassen es die Wölfe, den Rückstand auf Pre-Play-off-Platz zehn weiter zu verkürzen. Der ist mit der 2:5-Niederlage bei noch acht Spielen und damit 24 möglichen Punkten jetzt wieder auf elf Punkte angewachsen. „Es ist ein Traumjob, Profi-Eishockey zu spielen. Wenn Du vor ausverkauften Haus spielst, ist das ein Traumjob“, ist Wölfe-Trainer Craig Streu nach dem Spiel noch angetan von der Kulisse. Vom Auftritt des eigenen Teams dagegen weniger. „Weiden hat Eishockey gespielt und wir haben zu viel zugeschaut.“

Während die Wölfe mit leicht modifizierten, fast vier vollen Reihen ins Spiel gehen, kommen die Blue mit nicht einmal ganz drei – lediglich 16 Spielern. Unter einigen Fans wird gemutmaßt, ob das vielleicht schon erste Auflösungserscheinungen beim finanziell arg gebeutelten lokalen Kontrahenten wären. Doch von Weidener Seite wird gemeldet, dass wohl Verletzte, Kranke und ein abgestellter Nationalspieler kräftig ins Kontor schlagen.

Relativ ausgeglichenes Auftaktdrittel

Dass der Spirit mit dem Rücken zur Wand stehender Mannschaften dennoch nicht zu unterschätzen ist, zeigt sich auf dem Eis. Am Anfang ist Weiden natürlich auch noch bei Kräften und zeigt, warum man derzeit zu den formstärksten Teams der Liga gehört. Gegen Gäste-Goldhelm Ward muss Wölfe-Goalie Kevin Carr zweimal parieren. Generell haben die Blue Devils zunächst die etwas besseren Offensivaktionen, weil die Scheibe sicherer durch deren Reihen läuft. Immerhin agieren die Streu Cracks defensiv aufmerksam.

Das Spiel erfährt eine kleine Wende, als ein Offensivfoul von Weiden die erste Strafe des Spiels und somit Powerplay für die Wölfe nach sich zieht. Die brauchen eine Weile, bis sie in der Aufstellung sind, kommen dann aber zu zwei guten Chancen, die beide jedoch von Noack vereitelt werden. Auch bei wieder Gleichzahl steht der Hüter der Oberpfälzer



Die Hoffnung durch den 2:3-Anschlussstreffer von Winquist erfüllt sich nicht. Foto: Mario Wiedel

bei einem Konter über Luis Marusch dann Seonwoo Park im Weg. In der Folge läuft das Spiel wieder ausgeglichener – eine Weile davon im Vier-gegen-vier. Es gibt zwar von beiden Teams gute Ansätze mit den etwas besseren aufseiten der Gäste, jedoch keine Tore. Noch macht sich der personelle Nachteil der Blue Devils nicht bemerkbar.

Selb legt vor – Weiden kontert dreifach

Der Mittelabschnitt nimmt sofort wieder Fahrt auf, wobei Weiden im Selber Drittel für etwas mehr Alarm sorgt. Das Tor fällt dann aber auf der anderen Seite. Jordan George legt aus dem hohen Slot zurück auf Ryan Sproul, der von rechts von kurz nach der Blauen Linie die Scheibe ins lange Eck schießt (23.). Noack war wohl die Sicht verdeckt.

Der Führungstreffer gibt nur kurz Sicherheit. George hätte nach guter Vorarbeit von Josh Winquist sogar ausbauen können. Doch dann kassiert Nick Miglio die nächsten zwei Minuten für Selb. Im Weidener Powerplay brennt es ordentlich vor Carr. Der Ausgleich scheint einige Male bereits gefallen zu sein, doch der Selber Schlussmann bringt die Gäs-

te mit mehreren starken Paraden zum zweifeln.

Nachdem die Wölfe die Unterzahl mit sehr viel Dusel schadlos überstehen, können sie ein eigenes Powerplay nicht zum zweiten Treffer nutzen, ja haben sogar Glück, durch Voit nicht einen Shorthander zu kassieren, weil dieser mit seinem Abschluss das Tor verfehlt. Der Ausgleich fällt dann aber doch. Gläser zieht über links ins Selber Drittel, wird zwar bedrängt, kann aber dennoch ins lange Eck abschließen (35.). Das 1:1 ist auch absolut verdient.

Wölfe-Dominanz kommt in dieser Phase nur von den Rängen. Die Blue Devils beantworten die Gesänge in der Arena auf dem Eis. Als Daniel Schwamberger in die Kühlbox muss, schlägt Weiden in der dritten Überzahl zu. Den Schuss von Kolb wehrt Carr mit den Schenkeln ab – gegen den Nachschuss von Bruch ist er aber machtlos (37.). Und es kommt noch dicker für Selb, weil die Gäste das Momentum nutzen und noch vor der zweiten Dreittelpause nachwaschen. Rubes zieht zentral von kurz nach der Blauen ab und der eingelaufene Ribnitsky verleiht der Scheibe mit dem Stock im hohen Slot

noch die kleine aber entscheidende Richtungsänderung, dass diese über die Schulter des Wölfe-Goalies hinweg erneut einschlägt (40.).

Die Weidener Führung vorm Schlussabschnitt geht klar in Ordnung was Carr wohl auch nervt. So holt sich der Wölfe-Hüter nach der Sirene noch zwei Minuten ab, weshalb Selb mit einem Feldspieler weniger ins dritte Drittel muss. „Der Start ins zweite Drittel war okay“, so Streu. „Aber unsere Disziplin hat heute nicht gereicht.“

Anschluss bringt nur kurze Hoffnung

Aber da ist ja immer noch das personelle Handicap der Gäste. Reichen die Kräfte bei den Blue Devils, oder schafft auch Selb das Comeback? Die Unterzahl überstehen die Wölfe schadlos und nutzen dann selbst die Gelegenheit mit einem mehr. Nur 33 Sekunden sitzt Samanski auf der Strafbank, da verwandelt Winquist ein schönes Zuspiel von McMillan zum Anschluss (44.).

Selb rennt jetzt natürlich an. Weiden hat zunächst Probleme, sich zu befreien. Doch noch hält das Bollwerk – und komplett ungefährlich sind die Gäste nicht, können sporadisch gefährlich kontern. Und in der Crunchtime des Spiels schaffen die Blue Devils sogar wieder mehr Entlastung und tüten die drei Punkte ein. Ward findet im Slot vor Carr den völlig blanken Rubes, der den Goalie mit einem technischen Leckerbissen zum vierten Mal überwindet (54.) und Selb damit den Stecker zieht. „Wir haben noch mal gepusht. Wir hatten ja auch mehr Spieler. Aber teilweise sah es so aus, Weiden hätte mehr“, sagt der Wölfe-Coach. „Ich kann das nicht erklären. Es war sehr enttäuschend für uns. Glückwunsch nach Weiden.“

Streu zieht alle Register, nimmt schon drei Minuten vor Schluss den Goalie für den sechsten Feldspieler runter. Ex-Wolf Vantuch nutzt einen Scheibengewinn zum 2:5-Endstand ins leere Netz (59.).

Selber Wölfe: Carr (Weidekamp) – Sproul, Gläsel; George, Smith, Winquist – Marusch, Hördler; Kiedewicz, McMillan, Schwamberger – Stowasser, Heyter; Miglio, Raedeke, Bassen – Raab; Hofmann, Park, Krymski.

Blue Devils Weiden: Noack (Wölfl) – Müller, Ribnitsky; Bruch, Voit, Samanski – Elsner, Muck; Ward, Rubes, Gläßer – Kolb; Schlenker, Vantuch, Schwarz.

Schiedsrichter: Hoppe, Brill – **Zuschauer:** 3680 – **Strafminuten:** Selb 8, Weiden 8.

Tore: 1:0 (23.) Sproul (George), 1:1 (35.) Gläser (Rubes), 1:2 (37.) Bruch (Kolb, Voit), 1:3 (40.) Ribnitsky (Rubes, Muck, 4-5), 2:3 (44.) Winquist (McMillan, Raedeke, 5-4), 2:4 (54.) Rubes (Ward), 2:5 (59.) Vantuch (Samanski).

Showdown nach dem Showdown

Zwei Derbys in Folge, doch der Blick der Blue Devils Weiden geht bereits in Richtung Montag. Dann ist Zahltag.

Von Fabian Leeb

WEIDEN. Das Tabellenbild lässt es nicht auf Anheb vermuten. Aber es gibt Dinge, um die die Blue Devils Weiden ihren Lokalrivalen, die Selber Wölfe, beneiden. Zum einen natürlich die finanzielle Stabilität, zum anderen aber was aus ihr erwächst. Hochkarätige Nachverpflichtungen wie Ryan Smith, Brent Raedeke, Ryan Sproul oder Jordan George haben die Qualität im Vorwerk doch noch einmal auf ein neues Niveau gehoben.

Angesichts dieser Möglichkeiten, dürfte Jürgen Rumrich, der Sportliche Leiter bei den Blue Devils, eben vor Neid erblassen. Auch er hätte gerne – sowohl in puncto Qualität als auch angesichts einiger verletzter Spieler – am Weidener Kader nachjustiert. Allein war es ihm nicht möglich, die nach wie vor ungeklärte Zukunft und die prekäre finanzielle Lage legen Rumrich schlicht seit Ende November Handschellen an, zwingen ihn zum tatenlosen Zuschauen.

Dabei steuert die Spielbetriebs-GmbH auf einen Showdown zu: Am kommenden Montag, 10. Februar, steht die Auszahlung der Januar-Gehälter an Kader, Trainerteam, Sportliche Leitung sowie Betreuer an. Nach dem Scheitern eines ersten Deals mit einem potenziellen Investor und Hauptgesellschafter bastelt die Taskforce um Geschäftsführer Franz Vordermeier an einem Investoren-Plan B. Nur drängt eben die Zeit. Presseanfragen werden nichtssagend beantwortet, Durchhalteparolen sind an der Tagesordnung, das letzte öffentliche Statement datiert vom 16. Januar, als beim Investoren-Deal A noch der „Teufel im Detail“ steckte – mehreren Insidern zufolge zu diesem Zeitpunkt aber bereits gescheitert war.

Eishockey

DEL 2

Eispiraten Crimmitschau – Wölfe Freiburg	n.V.	4:3
EC Bad Nauheim – Starbulls Rosenheim	n.V.	4:3
Krefeld Pinguine – Lausitzer Füchse		4:2
EV Landshut – Kassel Huskies		2:4
Selber Wölfe – Blue Devils Weiden		2:5
Eisbären Regensburg – Dresdner Eislöwen		2:7
Ravensburg Towerstars – ESV Kaufbeuren		5:2
1. Dresdner Eislöwen	44	147:114 90
2. Krefeld Pinguine	44	154:109 82
3. Kassel Huskies	44	137:97 82
4. Ravensburg Towerstars	43	147:119 77
5. Starbulls Rosenheim	44	134:109 76
6. EV Landshut	44	141:114 72
7. Lausitzer Füchse	45	119:135 64
8. Blue Devils Weiden	43	128:135 62
9. ESV Kaufbeuren	44	128:160 59
10. Wölfe Freiburg	44	122:139 58
11. EC Bad Nauheim	45	135:142 57
12. Eisbären Regensburg	44	113:152 52
13. Eispiraten Crimmitschau	44	108:149 48
14. Selber Wölfe	44	117:156 45

Die nächsten Spiele: ESV Kaufbeuren – EV Landshut, Lausitzer Füchse – Selber Wölfe, Dresdner Eislöwen – Eispiraten Crimmitschau, Starbulls Rosenheim – Ravensburg Towerstars (alle So., 17 Uhr), Blue Devils Weiden – Eisbären Regensburg, Wölfe Freiburg – Krefeld Pinguine (beide So., 18:30 Uhr)

Oberliga Süd

Bietigheim Steelers – Höchststadter EC		5:1
EC Peiting – EV Lindau		0:4
Heilbronner Falken – Tölzer Löwen		7:4
EV Füssen – ECDC Memmingen		1:7
Deggendorfer SC – Bayreuth Tigers		7:2
1. Heilbronner Falken	43	249:122 102
2. Bietigheim Steelers	44	206:100 101
3. Deggendorfer SC	44	180:104 94
4. ECDC Memmingen	44	187:123 89
5. Höchststadter EC	42	129:146 63
6. SC Riessersee	43	164:187 63
7. EV Lindau	44	148:166 62
8. Tölzer Löwen	43	145:156 60
9. EC Peiting	44	148:179 48
10. EV Füssen	42	132:198 46
11. Bayreuth Tigers	43	130:191 41
12. EHF Passau	42	128:183 40
13. Stuttgarter EC	42	109:191 31

Die nächsten Spiele: SC Riessersee – Heilbronner Falken (So., 16 Uhr), EV Lindau – Deggendorfer SC, Tölzer Löwen – Bietigheim Steelers, EHF Passau – EV Füssen, Bayreuth Tigers – Stuttgarter EC, Höchststadter EC – EC Peiting (alle So., 18 Uhr)

Landesliga Bayern Gr. B

EV Pegnitz – EHC Bayreuth		4:0
ESC Haßfurt – ESV Waldkirchen	n.V.	6:5
EHC Bad Aibling – EV Moosburg		4:1
ESC Dorfen – TSV Trostberg		4:2
1. ESC Dorfen	25	162:56 65
2. ESC Haßfurt	25	173:77 60
3. EV Pegnitz	24	168:69 58
4. TSV Trostberg	25	109:91 47
5. EHC Bayreuth	25	106:109 39
6. EV Moosburg	26	107:118 30
7. ESV Waldkirchen	25	121:140 30
8. EHC Bad Aibling	25	75:117 21
9. EHC Straubing	24	68:171 11
10. VER Selb	24	44:185 11

Die nächsten Spiele: EHC Bayreuth – VER Selb (Sa., 17:30 Uhr), VER Selb – ESC Haßfurt (So., 17 Uhr), ESV Waldkirchen – TSV Trostberg (So., 17:30 Uhr), EHC Straubing – EV Pegnitz (So., 18 Uhr), EHC Bad Aibling – ESC Dorfen (So., 18:45 Uhr)

Die Rolex unter den Leichtathletik-Meetings

In einer Woche findet zum 25. Mal das Hochsprung-Meeting in Hof statt. Beim Jubiläum gibt es eine überraschende Rückkehr und schon mal einen neuen Rekord.

Von Marcus Schädlich

HOF. Ein Vierteljahrhundert ist eine lange Zeit – gerade, wenn es sich um eine Sportveranstaltung handelt. Denn – so bemerkte es Hof's zweite Bürgermeisterin Angela Bier bei der Präsentation des Teilnehmerfeldes der 25. Auflage des Hofer Hochsprung-Meetings korrekt – viele ambitionierte Sport-Veranstaltungen gibt es zwei, drei Jahre lang, doch irgendwann geht ihnen der Atem aus. „Und dann hört man nichts mehr davon“, sagt Bier. Das Meeting der LG Hof sei aber nicht so ein Schnellschuss.

Das zeigt allein schon der Blick auf die Anfänge im Jahr 1998 und die vielen Anekdoten, die sich seitdem ereignet haben. So zum Beispiel im Jahr 2004, als die Hochspringer im Modehaus Wöhrl um den Meeting-Sieg sprangen. Die vergleichsweise tiefen Decken machte den Veranstaltern gewisse Sorgen. „Man hatte fast Angst davor, dass die Springer mit der Hand beim Sprung an die Decke kommen“, erinnert sich Udo Jahreis, der Sportwart der LG. Doch die Zeiten, an denen das Meeting zwar an ungewöhnlichen Orten stattfand – wie in den Räumen der Sparkasse –, sind längst vorbei. Mittlerweile hat das Meeting im Volkswagenzentrum von Motor Nützel in Hof ein Domizil gefunden, das allen Bedürfnissen gerecht wird – denen der Springer und der Zuschauer. Am Samstag, 15. Februar, wird es deshalb an jener Stelle das 25. Meeting geben. Das Vorprogramm beginnt 10.30 Uhr, das Hauptprogramm um 13 Uhr.

Nun ist es oft schnell dahergesagt, dass

optimale Bedingungen herrschen. Beim Hofer Meeting ist es aber die Realität, wie allein schon die Teilnehmerzahlen beweisen. Mittlerweile erhält die LG Hof einen so hohen Zuspruch, dass die Veranstaltung „am Limit“ angekommen sei, wie der LG-Vorsitzende Thomas Neubert berichtet. Er verzeichnet mit dem Organisationsteam eine Rekordteilnehmerzahl von 60 Springern aus 19 Vereinen – darunter viele junge Athleten, die im Vorprogramm um persönliche Bestleistungen springen. „Wir haben sogar überlegt, ob wir das Feld kürzen, um eine attraktive und kompakte Veranstaltung zu garantieren“, sagt Neubert. Zusammen mit Jahreis entschied er sich aber dagegen – und dafür, den Zeitplan zu ändern.

Getrennte Wettbewerbe

So wird es diesmal den Frauen- und Männerwettbewerb getrennt geben: Um 13.30 Uhr gehen die Frauen an den Start, zwei Stunden später die Männer. Der Vorteil daran: Es wird über den gesamten Tag hinweg einen attraktiven Wettbewerb mit Sprüngen um den Meeting-Titel geben.

Die Teilung zeigt: Das Hofer Meeting ist gewachsen. Es hat die Kinderschuhe der ersten Jahre längst verlassen, hat sich Schritt für

Schritt weiterentwickelt. Eine Evolution sei es gewesen, keine Revolution, sagt auch LG-Präsident Christian Strootmann. Oder wie es der Vorsitzende des Hofer Sportverbands Dominik Zeh bezeichnet: „Das Hochsprung-Meeting ist wie eine Rolex – es wird wertvoller je älter es wird und alle Zahnräder sind perfekt aufeinander eingestellt.“

Der Meeting-König kehrt zurück

Wenn heute die Hochspringer neue persönliche Bestleistungen anvisieren, dann liegt ein langer Weg hinter der LG Hof. Denn noch vor einiger Zeit waren die Bedingungen – wie bei der niedrigen Decke im Wöhrl – noch nicht so optimal. Wenn heute 20 Kunststoffläufer von Dessau nach Hof und wieder zurück gebracht werden, um eine optimale Anlaufbahn zu bieten, dann ist das nicht mit den Anfängen vergleichbar. Unvergessen bleibt auch das Meeting, als Daniel Laqua im Jahr 2010 mit Turnschuhen einen neuen Meeting-Rekord von 2,02 m sprang.

Ohnehin ist der Name Laqua mit dem Hochsprung-Meeting verbunden. 14 Mal trug er sich in die Siegerlisten ein, weshalb die Organisatoren ihn eigentlich auch als Zuschauer zur Jubiläumsveranstaltung eingeladen haben. Nur: Laqua hat keine Lust



Marek Perich will seinen Titel in Hof am 15. Februar verteidigen. Foto: Andreas Rau